

Nationalparke als Träger integrierter Entwicklungsstrategien

143

Einleitung

Das globale Schutzgebietsnetz wird engmaschiger: Die World Conservation Union (IUCN) benennt weltweit 9.832 Nationalparke und hochrangige Schutzgebiete verschiedener Kategorien (vergl. Abb. 1). Mit einem Gesamtausmaß von 9.263.496 km² umfassen diese eine Fläche in der Größe Europas. Die Gebiete müssen als Knotenpunkte des Weltnaturschutzes komplexen und vielfältigen Aufgaben gerecht werden.

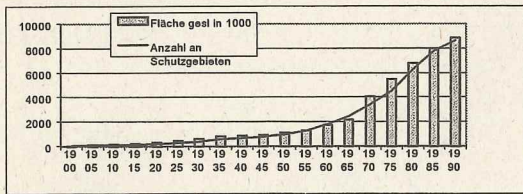


Abbildung 1: „Boom“ wie an der Börse: Die Entwicklung des globalen Schutzgebietsnetzes zeigt die enorme Zunahme von Schutzgebieten und deren Flächen. Insbesondere seit etwa 1970 sind Zahl (schwarze Linie) und Gesamtfläche der Gebiete (Balken, in 1.000km²) stark im Steigen.

Quelle: MCNEELY et al. (1994).

Um eine übernationale Vergleichbarkeit und „Prädikatisierung“ zu gewährleisten, werden von der IUCN Kriterien für Nationalparke formuliert, die in zehnjährigen Intervallen aktualisiert werden. Die letzte Fassung der Kriterien wurde auf der Weltkonferenz in Caracas 1992 beschlossen (IUCN 1994a). Demnach ist ein Nationalpark (Schutzgebiet der Kategorie II) „ein Schutzgebiet, das hauptsächlich zum Schutz von Ökosystemen und zu Erholungszwecken verwaltet wird.“ Landnutzungen sind im Schutzgebiet nur innerhalb bestimmter Rahmenbedingungen und Bandbreiten zulässig (IUCN 1994b, HEISS & SCHERZINGER, 1998).

Im Kontext der heutigen Tagung ist dabei die Betonung der Einbettung der Schutzgebiete in ihre Umgebung von besonderer Bedeutung: „Schutzgebiete können nicht Inseln sein“ sondern vielmehr „Teil der Strategie einer nachhaltigen Entwicklung des ganzen Landes“, die sich verstärkt an den „nationalen, lokalen oder privaten Bedürfnissen“ auszurichten hat. Den Verknüpfungen und Wechselwirkungen von Nationalparks mit ihrem Umfeld soll der folgende Beitrag nachgehen.

Theoretische Grundlagen

Naturschutz ist eine gesellschaftliche Bewegung, deren Wurzeln sich weit in die „abendländische“ Geschichte zurückverfolgen lassen. In der Bewegung der Romantik kondensieren Naturschwärmerei, Schöpfungsethik und gezielte naturwissenschaftliche Durchforschung erstmals in theoretischen Naturschutzkonzeptionen. Diese erreichen ab etwa 1870 gesellschafts- und realpolitische Relevanz. Gebietsschutz im Sinne eines „separierenden“ Naturschutzes (vergl. ERZ, 1984) zählt dabei zu den ältesten Naturschutzstrategien (Gründung des Yellowstone NPs 1872). Das Konzept des Gebietsschutzes mußte insbesondere in den letzten Jahrzehnten mehrfach modifiziert werden, um den gesellschaftlichen Änderungen Rechnung zu tragen (Demokratisierung, Internationalisierung, Ökologisierung, vergl. JUNGMEIER 1997).

Aus heutiger Sicht sind hochrangige Schutzgebiete, insbesondere Nationalparke, regionale Großprojekte. Die Einrichtung eines Nationalparks zählt zu den größten flächenwirksamen Planungen einer modernen Gesellschaft. Als „soziale Experimente“

Nationalparkmanagement

(SCHRÖDER, 1997) haben Nationalparke eine weit über die Naturschutzfunktion hinausreichende gesellschaftliche Funktion. In das Nationalparkmanagement müssen unterschiedlichste Aspekte und Anforderungen integriert werden (vergl. ABN 1983, BARZETTI 1993, DIXON & SCHERMAN 1990, GROOMBRIDGE 1992, HASSLACHER 1988, JUNGMEIER 1996A, JUNGMEIER 1997B, MOSE 1993, NELSON & SERAFIN 1997, WEBER 1997, WEIXLBAUMER 1998, WELLS & BRANDON 1992, WEST & BRECHIN 1991).

* Internationalität: Nationalparke sind eine Schnittstelle bzw. „Vermittlungsstelle“ zwischen internationalen Standards und Know-How sowie regionalen Ansprüchen und Erfordernissen.

* Interdisziplinarität: Die langfristige Entwicklung von Nationalparks und ihrem Umfeld kann nur durch wissenschaftlich – fachliche Unterstützung verschiedenster Disziplinen erfolgreich sein. Natur-, Sozial-, Wirtschafts-, Geistes- (insbesondere Kultur-) und Systemwissenschaften sind selbverständliche Bestandteile der Nationalpark – Begleitforschung geworden.

* Nutzungsübergreifend: Planung und laufende Betreuung eines Nationalparks erfordert eine integrierte Betrachtungsweise sämtlicher Nutzungen im Gebiet selbst bzw. im Umfeld des Gebietes.

* Kompetenzübergreifend: Auch in vielen administrativen und verwaltungstechnischen Fragen muß Nationalparkmanagement Grenzen überwinden, beispielsweise zwischen Verwaltungseinheiten, Verwaltungshierarchien, häufig auch Verwaltungsgebieten (z.B. grenzüberschreitende Schutzgebiete, vergl. BRUNNER, 1997).

Diese Aufgaben erfordern einen systemischen Ansatz, der im allgemeinen auch über die Grenzen des Schutzgebietes hinausreicht.



Abbildung 2: Diese Zeiten sind vorbei: Die Planung und Betreuung von Schutzgebieten ist heute ein komplexes, systemisches Aufgabefeld. Die Ausweisung des Schutzgebietes ist dabei nur der erste, wenig bedeutsame Schritt. (Foto: JUNGMEIER)

Das Beispiel Nationalparkregion Hohe Tauern Kärnten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist gegliedert in eine streng geschützte Kernzone und eine Außenzone, wo traditionelle Nutzungen in bestimmtem Umfang und bestimmter Intensität nicht nur erlaubt, sondern teilweise sogar erwünscht und gefördert werden (Almwirtschaft, Bergmahd). Außerhalb des Nationalparks schließt mit der „Nationalparkregion“ der Dauersiedlungsraum an. Nach Vorstellungen der Nationalparkverwaltung soll diese Nationalparkregion Gegenstand und Zentrum einer „nachhaltigen Regionalentwicklung“ sein (SLAMANIG 1993). So kann der Nationalpark als (Ansprech-)Partner und Förderer regionaler Interessen fungieren. SLAMANIG (1988) bezeichnet den Nationalpark als „Modellregion: Dies bedeutet, daß hier schonende Bewirtschaftungsweisen unter ökologischen Gesichtspunkten forciert werden, welche auch Gebieten ohne „Nationalparkprädikat“ als Vorbild dienen mögen“.

LANGER (1989) sieht im Nationalpark sogar eine „neue Möglichkeit, die Dörfer und Märkte mit der Welt zu verbinden... In dieser Situation bietet der Nationalpark die Möglichkeit, die zerfallende ländliche Gesellschaft wieder zusammenzuführen und entscheidungsfähig zu machen. Wichtig ist dabei nicht der Name, sondern die Tatsache, daß hier eine Organisation entsteht, die wegen ihrer komplexen Aufgabe - Schutz der Natur - alle sozialen und natürlichen Prozesse in einer Region berücksichtigen muß.“

Für diesen Raum wurde in mehrjähriger Tätigkeit ein Kulturlandschaftsprogramm entwickelt, das Ansprüche von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus gleichermaßen erfüllen soll (JUNGMEIER ET AL, 1993, JUNGMEIER 1997). Intentionen des Programmes sind:

* Biodiversität: Unterschiedliche Flächennutzungen multiplizieren die natürliche Standortvielfalt und tragen somit zur Biodiversität bei. Eine Auswertung der Biodiversität im Gebiet zeigt, daß in den „genutzten“ Talräumen besonders hohe Artenzahlen anzutreffen sind. Ein der Vielfalt verpflichteter Naturschutz muß daher auch und gerade genutzte Bereiche im Auge behalten.

* Pufferzone: Die Einbettung des Nationalparks in eine Zone nachhaltig bewirtschafteter Flächen ist wesentlich. Negative menschliche Einflüsse können so das eigentliche Schutzgebiet nicht erreichen. Das Schutzgebiet wird durch die Einbettung in „weicher“ geschützte Flächen gleichsam „abgerundet“. Die stets problematische, weil durch eine Vielzahl politischer, rechtlicher und infrastrukturbedingter Sachzwänge bedingte, Grenzziehung eines Nationalparks wird so „nachjustiert“. Speziell im alpinen Raum kann so die negative Wirkung von das Schutzgebiet zerteilenden Tallagen verringert werden.

* Vorbildliche Zusammenarbeit: Durch sein Engagement auch außerhalb des eigentlichen Schutzgebietes kann der Nationalpark als (Ansprech-)Partner und Förderer regionaler Interessen fungieren.

* Ursprünglichkeit und Schönheit: Das Kärntner Nationalparkgesetz stellt die „charakteristische Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume und allenfalls vorhandener historisch bedeutsamer Objekte und Landschaftsteile“ unter Schutz. Der Gesetzgeber zieht die Grenze zwischen Kulturlandschaft und Naturlandschaft nicht scharf. Tatsächlich ist klein(st)räumiges Nebeneinander genutzter und nicht genutzter Flächen typisch für alpine Landschaften.

Zur Entwicklung des Programmes wurden auf Basis einer vegetationsökologischen Erhebung der aktuelle Zustand und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kulturlandschaft im Gebiet erfaßt und sämtliche Grundlagen für die Umsetzung eines Landschaftspflegeprogrammes im „Vorfeld“ des Nationalparks erarbeitet.

Zentrale Inhalte der Erhebungen waren eine flächendeckende, parzellenscharfe Geländekartierung, die Dokumentation und Aufbereitung sozio-ökonomischer Rahmenbedingungen sowie mehrere Spezialuntersuchungen. Die Dokumentation des 60 km² großen Gebietes erfolgte mit der Methode einer dreiparametrischen Kulturlandschaftserhebung: Die Parameter Nutzung, Vegetation und Geländeform werden separat erfaßt und in einem GIS-gestützten Auswerteverfahren zu 30 „Landschaftselementen“ zusammengeführt. Etwa 35 Prozent (ca. 2.200 ha) des Untersuchungsgebietes wird von Landschaftselementen des intensiven Grünlandes eingenommen. Immerhin 20 % (1.140 ha) sind ökologisch hochwertige Landschaftselemente extensiv genutzter Wiesen und Weiden. An bedeutenden Sonderstrukturen konnten beispielsweise 1057 Schnaitelbäume oder

36 km Klaubsteinmauern dokumentiert werden.

In der Auswertung wurde der historischen Dimension und der aktuellen Landschaftsdynamik besonderes Augenmerk geschenkt. Die Konzentration der Nutzung auf immer kleiner werdende Bereiche der „Gunstlagen“ ist dabei die bedeutsamste Entwicklung. Die „Vergrünlandung“ als erster Schritt einer „schleichenden Wiederbewaldung“ ist weitgehend abgeschlossen.

Für das Kulturlandschaftsprogramm wird ein vierteiliges Leitbild mit folgenden Hauptzielen erarbeitet:

- * Landschaft: Erhalten und gestalten
- * Landwirtschaft: Intelligent nutzen
- * Nationalpark: Gemeinsam entwickeln
- * Programm: Regional verankern

Das Leitbild und die naturräumlichen Inventare stellen die Grundlage für die flächenbezogenen Maßnahmen dar. Die Umsetzung des Programmes ist als „fremdiniziierte Selbstorganisation“ mit örtlicher Trägerschaft konzipiert. Seit der Erstumsetzung in Mallnitz 1992 haben die örtlichen Kulturlandschaftsvereine schrittweise ihre Tätigkeit aufgenommen.

Verwendete und weiterführende Literatur

ABN, 1984: Nationalparke: Anforderungen - Aufgaben - Problemlösungen. Eine Literatursauswertung und Bibliographie. Jahrbuch f. Naturschutz und Landschaftspflege, Bd. 37, Kilda Verlag, Greven, S. 73-119.

ANDLINGER, H., 1990: Ökonomische Auswirkungen des Nationalparks Kalkalpen. Jahresbericht, 4.4/1990, Verein Nationalpark Kalkalpen, Kirchdorf, 145 S. BARZETTI, V., 1993: Parks and Progress. Protected Areas

and Economic Development in Latin America and the Caribbean. IUCN-The World Conservation Union, Washington, 239 S.

BAUMGARTNER, Ch., 1993: Sozial- und umweltverträglicher Tourismus im Nationalpark Nockberge. Naturfreunde Österreich, Wien, 121 S.

BIBELRIETHER, H., 1984: Zur Vereinbarkeit von natürlicher Entwicklung und wirtschaftlicher Nutzung in Nationalparks - am Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald. Jahrbuch f. Naturschutz und Landschaftspflege, Bd. 37, Kilda Verlag, Greven, S. 24-30.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT (Hrsg.), 1995: Konzeption des Bundesministeriums für Umwelt für Österreichische Nationalparke „Nationalpark 2000“. Eigenverlag, Wien, 13 S.

DANZ, W., 1993: Vorstellung des CIPRA-Leitbildes für eine Alpenkonvention. CIPRA Schriften: Nationalparke, Bd. 7/1990, CIPRA, Wien, S. 81-91.

DAYER, R., 1993: Umweltbewußtsein durch Nationalparkmanagement. CIPRA Schriften: Nationalparke, Bd. 7/1990, CIPRA, Wien, S. 59-64.

DIXON, J.A. & SHERMAN, P.B., 1990: Economics of protected areas - a new look at benefits and costs. Earthscan Publications Ltd., London, 234 S.

EAGLES, P.F.J. & NILSEN, P., 1997: Ecotourism - An Annotated Bibliography for Planners and Managers. 4. Auflage, The Ecotourism Society, Vermont, 124 S.

ERZ, W., 1984: Nationalparke in Theorie und Praxis. - Ergebnisse der internationalen Arbeitstagung 1984 in Cuxhaven. Jahrbuch f. Naturschutz und Landschaftspflege, Bd. 37, Kilda Verlag, Greven, S. 65-72.

GNEVECKOW, J., 1984: Nationalpark und Fremdenverkehr - am Beispiel einer Untersuchung im Vorfeld des Nationalparks Bayerischer Wald. Jahrbuch f. Naturschutz und Landschaftspflege, Bd. 37, Kilda Verlag, Greven, S. 31-37.

GRABHERR, G., 1993: Nationalparke in Biotopverbundsystem. CIPRA Schriften: Nationalparke, Bd. 7/1990, CIPRA, Wien, S. 19-26.

GROOMBRIDGE, B., 1992: Global Biodiversity - Status of the Earth's living resources. World Conservation Monitoring Centre, London, 585 S.

HACKL, F. & PRUCKNER, G.J., 1995: Eine nachfrageseitige ökonomische Bewertung des Nationalparks Kalkalpen. Institut f. Volkswirtschaftslehre; Uni Linz, Linz, 116 S.

HASSLACHER, P., 1988: Nationalpark Hohe Tauern - Ein Lehrstück alpiner Raumordnung. Unterricht, Bd. 31, Eigenverlag - Forum Wirtschaftserziehung, 11 S.

HEISS, G. & SCHERZINGER, W., 1998: Leitfaden für Nationalpark - Managementpläne. Schriftenreihe, Bd. 4, BMfUJF, Wien, 65 S.

IUCN (Hrsg.), 1994a: Richtlinien für Management-Kategorien von Schutzgebieten. Morsak, Grafenau, 23 S.

IUCN, 1994b: Liste der Vereinten Nationen über die Nationalparke und geschützten Flächen 1993. Eigenverlag, Cambridge / Gland, 313 S.

JUNGMEIER, M., 1993: Preservation Programme for Traditionally Cultivated Areas in the Alpine Region of Mallnitz / Carinthia. Aspects of Environment and Education. UBA-Conference Papers, Vol. 9, Wien, 53 S.

JUNGMEIER, M. et al, 1993: Kulturlandschaftsprogramm Mallnitz. UBA-Monographie, 31, BM für Umwelt, Jugend und Familie, Wien, 138 S.

JUNGMEIER, M., 1996a: Ecosystem - Monitoring in Conservation Management selected Results of an International Survey of 152 National Parks. Proceedings of „Research, Conservation, Management“ Conference Aggtelek, Hungary, S. 139-146.

JUNGMEIER, M., 1996b: Ziele, Probleme und Strategien von Nationalparks - Ergebnisse einer internationalen Umfrage. Monographien, Bd. 77, Umweltbundesamt, Wien, 92 S.

JUNGMEIER, M., 1997a: Die Kulturlandschaft der Nationalparkregion Hohe Tauern in Kärnten. Bedeutung und Entwicklung nachhaltig genutzter Landschaftsräume im „Vorfeld“ eines Schutzgebietes - Das Beispiel der Nationalparkregionen Oberes Mölltal und Mallnitz Hochalmspitze. Kärntner Nationalparkschriften, Bd. 9, Großkirchheim, 112 S.

JUNGMEIER, M., 1997b: Ziele, Aufgaben und Methoden in der Schutzgebietenbetreuung. Serie: Alpine Raumordnung, Nr. 14, OEAV, Innsbruck, S. 85-90.

KREUZER, S., 1997: Probleme bei der Planung und beim Betrieb von Nationalparks- Ein internationaler Vergleich. Eigenverlag, 1997, 174 S.

LANGER, J., 1991: Nationalparks im regionalen Bewußtsein - Akzeptanzstudie Hohe Tauern und Nockberge in Kärnten. Ktn. Nationalpark-Schriften, Bd. 5, Ktn. Landesregierung-Landesplanung, Klagenfurt, 75 S.

LEWIS, C., 1996: Managing Conflicts in Protected Areas. IUCN The World Conservation Union, Keystone Center, Gland, Cambridge, 100 S.

MCNEELY, J., HARRISON, J. & DINGWALL, P., 1994: Protecting Nature - Regional Reviews of Protected Areas. IUCN, Cambridge, 402 S.

MOSE, I., 1993: Nationalpark Hohe Tauern - Modellfall für einen „sanften Tourismus“? Erfahrungen mit Projekten in der Region Oberpinzgau. Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern, Bd. 1, Salzburger Nationalparkfonds, Neukirchen a. Großv., S. 192-208.

NATIONALPARKKOMMISSION DER IUCN (Hrsg.), 1994: Parke für das Leben: Aktionsplan für Schutzgebiete in Europa. IUCN, 150 S.

NELSON, J.G. SERAFIN, R., 1997: National Parks and Protected Areas - Keystones to Conservation and Sustainable Development. Series G: Ecological Sciences, Vol. 40, Springer, Berlin, Heidelberg. 292 S.

POORE, D., 1992: Guidelines for Mountain protected Areas. IUCN Protected Area Programme Series, No. 2, IUCN - The World Conservation Union, Gland, Cambridge, 47 S.

SCHÖNBÄCK, W., KOSZ, M. & MADREITER, Th., 1997: Nationalpark Donauauen: Kosten-Nutzen-Analyse. Springer, Wien, 342 S.

SCHRÖDER., W., 1997: Akzeptanzsicherung von Großschutzgebieten - Erfahrungen eines Beraters. FÖNAD - Workshop, 8S.

SHAFER, C., 1990: Nature Reserves. Island Theory and Conservation Practice. Norman Rudnick, Washington, 189 S.

WEBER, K., 1997: Schutzgebietenbetreuung - Integration von Natur und Kultur. Ein Weg für die Zukunft. Serie: Alpine Raumordnung, Nr. 14, OEAV, Innsbruck, S. 13-18.

WEIXLBAUMER, N., 1998: Gebietsschutz in Europa: Konzeption - Perzeption - Akzeptanz / Ein Beispiel angewandter Sozialgeographie am Fall des Regionalparkkonzeptes in Friaul-Julisch Venetien. Bd. 8, Instiut f. Geographie Uni Wien Hr. Wohlschlägl, Wien, 414 S.

WELLS, M. & BRANDON, K., 1992: People and Parks. Linking Protected Area Management with Local Communities. The International Bank for Reconstruction and Development, Washington, 99 S.

WEST, P.C. & BRECHIN, St.R. (Hrsg.), 1991: Resident Peoples and National Parks. The University of Arizona Press, Arizona, 443 S.

Mag. Michael Jungmeier
E.C.O. - Institut f. Ökologie
Burggasse 10
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463 504144-0
Email: eco@aon.at